

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel  
und Gewerbe. 1813-1815**

**1813**

17 (27.2.1813)

L a h r e r  
Intelligenz - und Wochen - Blatt  
für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



17.

S a m s t a g,

den 27ten Febr. 1813.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Die lustige Reiterrei, Bagneres und das  
Campanerthal in den Pyrenäen.

(Beschluß.)

Jetzt kamen wir an einen ziemlich wasserrei-  
chen Bach, über den nicht zu kommen war, wenn  
man nicht bis an die Knie waten wollte; auf  
das Hinüberreiten konnten wir nicht rechnen, da  
unser Esel äußerst schwer in ein etwas tiefes  
Wasser zu bringen war, und man, da er die böse  
Gewohnheit hatte, wenn man ihn mit Gewalt  
zu etwas bringen wollte, sich auf den Boden zu  
legen, Gefahr lief, mitten im Wasser von ihm  
abgesetzt zu werden. Unser braver Führer von  
Grip entschloß sich also, Strümpfe und Schuhe  
auszuziehen, und uns auf dem Rücken hinüber  
zu tragen. Unser frommer Menneas stellte sich  
nun breit und gebückt hin, einen von uns auf-  
zunehmen, mein Reisegefährte resolvirte sich zu-  
erst das Abenteuer zu bestehen, arbeitete sich hin-  
auf auf den breiten Rücken und saß nun gravi-  
tätisch und sattelfest, als ein zweiter Großpapa  
Anchises. Die groteske Reiterrei gieng nun vor  
sich, aber die Züge von Besorgniß und Angst-  
lichkeit waren im Gesicht des Hrn. S. nicht zu

verkennen; auch mir war nicht ganz wohl bey  
der Sache, als es nun ins Wasser gieng — der  
Bach hatte einen heftigen Lauf, die Steine darin  
waren glatt, und lagen unsicher, man konnte  
ausglitschen, man konnte das Gleichgewicht ver-  
lieren, und der fromme Menneas, samt dem ar-  
men Anchises lagen dann bis an die Zähne im  
kalten Pyrenäenwasser, doch wir kamen mit der  
bloßen Angst davon, das Abenteuer gieng glück-  
lich für uns alle vorüber, und wir zogen lachend  
unsere Straße weiter. Aber das Lachen vergieng  
uns bald, da die Nacht ihre Flügeln über  
uns ausbreitete, und wir immer noch keine Spur  
von Barege entdecken konnten; das finstere Thal  
wurde immer enger — das düstre entsetzlich hohe  
Felsengebirg zu unserer Rechten kam immer näher  
auf uns zu, wir waren ganz allein in dieser  
schrecklichen Wildniß die noch grauenvoller wur-  
de durch das aus dem Abgrunde neben uns her-  
auf brausende Donnern des Waldstroms in sei-  
nem engen felsigen Bette, und durch das Tosen  
häufig uns begegnender Wasserfälle, die bald  
rechts bald links über das hohe finstere Gebirg  
mit großer Wasserfülle wie aus dem Himmel her-  
abschäumten. Unser Weg wurde endlich ein wah-



rer Bach mit großen Steinen besät, und da wir bei der Dunkelheit die Steine nicht immer sehen konnten, so gab es manchen heillosen Mistritt neben hinab ins eiskalte Wasser, der nicht selten mit einem jammernden und weheklagenden Ausrufe begleitet war, zuweilen auch mit lautem Aufschreien, welches häufig die Wirkung solcher Abentheuer und Jammerseenen ist, deren Folgen weiter von keiner großen Bedeutung sind. Solche Unfälle sind anfänglich höchst ärgerlich und widerwärtig, und sie machen einen auch noch so geduldigen Christenmenschen mürrisch und griesgrämisch, steigen sie aber noch etwas höher, so erreichen sie einen Grad, wobei die Sache ein lustiges, drolliches Ansehen bekommt, man bedauert einander nicht mehr, man lacht einander aus, und je tiefer der eine in der Trübsal, in dem Moraste steckt, desto lustiger kommt dies dem andern vor, desto unbändiger wird sein Gelächter, und nicht selten sieht man da Thränen des Verdrußes über ein Gesicht herabrollen, das jetzt über das Komische des eigenen Ungemachs in das entsetzliche Lachen ausbricht. Endlich sahen wir, da Noth mit jedem Augenblicke höher stieg, tief unten im Abgrunde Lichter wie aus der Unterwelt heraufglänzen, es war Bärege, wir stiegen freudig hinab, sahen nun die glänzenden Häuserwände in diesem Dreus neben uns, fanden einen Gasthof, wo wir bey einem lebhaften Nachtressen und einem sehr guten Glase Wein, bald alles Ungemach vergessen hatten.

Ueber Fruchtbarmachung unfruchtbarer Obstbäume.

Der letztere Aufsatz im hiesigen Wochenblatt, giebt mir Anlaß, dem verehrungswürdigen Publikum eine unentgeltliche Anweisung zu geben, unfruchtbare Obstbäume fruchtbar zu machen, die ich nicht nur auf meinen Reisen erlernt, sondern auch seit meinem hiesigen Etablisement erprobt habe. Sie besteht in einem Handgriffe, der auch vielen unserer Gartenarbeiter die etwas mehr als gewöhnliche Tagelöhner sind, bekannt ist, und schon viele Jahre in Ausübung gebracht wird; dies ist kein auf Charlatanerie gegründetes, sondern aus der Natur selbst fließendes, einfaches Mittel und besteht in nichts anderm, als einer sogenannten Ad erlässe, welche, indem sie dem Baume die überflüssigen Säfte entzieht, den allzuüppigen Holztrieb hemmt, dem Keime erlaubt seine regelmäßige Entwicklungs-Periode zu halten, und in Fruchtknospen überzugeben, auch der Stamm dadurch an Stärke und Dicke gewinnt. So wie der Baum in Saft tritt, mache man ihm auf der Morgen- oder Abendseite einen oder mehrere etwas tiefe Rize, nach Verhältniß der Größe des Baums in den Stamm oder allen dessen Hauptästen u. s.; ich gestatte jedoch dieses Mittel an ganz jungen Bäumen nicht, weil es ihrem Wuchs in der Folge schadet. Wer weitere Aufklärung darüber verlangt, dem wird aus Liebe zur Obstcultur mit Vergnügen ohnentgeltliche Erklärung erteilt von D. Bühler, Kunstgärtner.

Oberamtliche Bekanntmachungen.

Kreisdirectorial-Verordnung.

In Rücksicht des Pferdeverkaufs ins Ausland hat Großherzogl. Kreis-Directorium folgende nähere Verfügung erlassen:

„Die erlassene Generalverfügung vom 4ten dieses wegen Beschränkung des inländischen Pferdeverkaufs ins Ausland wird:

- 1) Auf alle, nicht nur in den Conscriptiöns-

2)  
3)  
4)  
fämm  
1.  
Mont  
volljä  
Grün  
gern  
[Zu  
seit v  
Bleich  
glaub  
Labr  
gebens  
da di  
zur B  
sehung  
Zufrie  
dieser  
habe  
fer N  
Garn



isten eingetragenen, sondern auch auf alle jüngern, und noch nicht über das 9te Jahr alte militärtauglichen Pferde jeder Art dahin ausgedehnet, daß:

2) durchaus kein Pferd ohne ortsgewöhnliches Attestat, daß es nicht unter dem Verbot stehe, ausgeführt werde.

3) Daß kein Ausgangszoller ohne dieses Attestat weder den Zoll dafür nehmen, noch es passieren lassen.

4) Daß jeder Verkäufer gegen obiges Verbot durch den Vorstand, und die Zoller bey deren eigenen Verantwortlichkeit bey ihrem vorgesetzten Amte angezeigt werden soll, worüber das Amt Untersuchung zu führen und anher zu berichten hat.

Hiernach hat sich der Stadtrath so wie sämmtliche Ortsvorstände und Zoller bey eige-

ner Verantwortlichkeit genau zu achten.

Lahr den 22. Febr. 1813.

Großherzogl. Bezirks-Amt.

Frhr. v. Liebenstein.

### Schulden-Liquidationen.

Diejenigen, welche an nachstehenden Personen etwas zu fordern haben, werden andurch, bei Verlust der Forderung, zur Liquidirung derselben auf nachbemerkte Tage und Orte, unter Mitbringung der Beweis-Arkunden, vorgeladen:

Bezirks-Amt Gengenbach.

An Joseph Kaspar aus dem Oberdorf, und Heinrich Kessler von Brückenhäusern in Gengenbach, wozu Tagfahrt bey Joseph Kaspar auf Montag den 1ten und bey Heinrich Kessler auf Dienstag den 8ten März bey Großherzogl. Revisorat angeordnet ist.

Bezirks-Amt Appenweier.

An den nach Bayern auswandernden Faver Schwaab von Oberneffelried, Dienstag den 4ten März beym Großherzogl. Amtsrevisorat Durbach.

### Stadtraths-Bekanntmachungen.

1. [Grundstücken-Versteigerung.] Künftigen Montag den 8ten März d. J. will die ledige volljährige Christina Zalerin nachstehende Grundstücke als ein Eigenthum öffentlich versteigern lassen, als:

4 Er. 20 Ruth. Aeben und Geländ am Stumpfenlinde,

1 — 59 — Acker im hintern Krämerthal,

1 — 3 — Acker im vordern Krämerthal.

Lahr den 25. Febr. 1813. Stadtrath dahier.

### Bekanntmachungen.

[Tuch-Bleiche in Staufen.] Da meine schon seit vielen Jahren bestehende Tuch- und Garn-Bleiche im obern Breisgau sehr beliebt ist, so glaube ich auch dem verehrten Publikum von Lahr und der umliegenden Gegend meine ergeblichsten Dienste anbieten zu dürfen, besonders da die mir voriges Jahr, aus dieser Gegend zur Bleiche anvertrauten Tücher, sowohl in Ansehung der Weise als Güte, zur vollkommenen Zufriedenheit ausfielen. Zur Bequemlichkeit für diejenigen, welche mir ihr Zutrauen schenken, habe ich meine Niederlage bei Herrn Zingstler Huttenrieth, bei welchem das Tuch, Garn &c. von heute an bis den 24sten Julius

abgegeben werden kann. Die Preise welche äußerst niedrig und ganz franco zu verstehen, sind folgende:

Die Elle gewöhnliches, bis auf  $\frac{1}{4}$  breites Tuch franco ins Haus 3 fr.

7 bis  $\frac{3}{4}$  breites  $3\frac{1}{2}$  fr.

3 bis  $\frac{1}{2}$  breite glatte Handtücher  $2\frac{1}{2}$  fr.

3 bis  $\frac{1}{2}$  breite gebildete dergl. 3 fr.

5 bis  $\frac{3}{4}$  breit gebildetes Tuch  $3\frac{1}{2}$  fr.

7 bis  $\frac{3}{4}$  breit dergleichen 4 fr.

5 bis  $\frac{1}{2}$  breiter Zwisch  $3\frac{1}{2}$  fr.

7 bis  $\frac{3}{4}$  breiter ditto 4 fr.

Das Pfund Faden oder Garn 20 fr.

Staufen den 20. Febr. 1813, F. F. Monfort.



[Verlohrne Schriften.] Es sind dieser Tagen einige geschriebene Hefte Anekdoten und Erzählungen verlohren gegangen. Der redliche Finder ist ersucht, selbige gegen ein angemessenes Trinkgeld an Herrn Baron von Johm in dem Schreibers Eidischen Haus abzugeben.

[Verlohrne Schriften.] Es hat jemand von der Sonne bis zu dem Haus des Herrn Forstmeister Fabrizius dahier ein Paet Schriften verlohren. Der Finder ist gebeten, selbige bei Ausgeber dieses abzugeben.

[Krautsamen.] Bei Ausgeber dieses ist von dem beliebten Englischen frühen Krautsamen zu 24 kr. das Loth zu haben.

[Güter-Versteigerung.] Jacob Liermanns Wittib dahier, will Montags den 15ten März für ein Eigenthum auf hiesigem Rathhaus versteigern lassen:

ungefähr 1 Er. 10 Ath. Acker auf der Heidenburg,  
1 — 10 — Acker im alten Berg,  
1 Hausen Neben im obern Ernet.

1. [Heu, Haber, Stroh und Heerdstein zu verkaufen.] Bei Apffelwirth Bucherer dahier, sind 20 bis 40 Centner extra gutes Heu, 80 Sester Haber, einige 100 Stück Sommer- und Winter-Stroh und ein Kunstherdstein zu verkaufen.

1. [Deltrotte zu verkaufen.] Johann Wäldin in Dinglingen will seine Deltrotte sammt Uebergebäude verkaufen. Sie besteht in 2 Pressen, 1 Nebsmühle und 1 Baumtrotte, nebst aller sonstigen Zubehörde. Liebhaber hiezu können solche täglich besichtigen und die Bedingungen vernehmen.

2. [Guts-Verlehnung.] Die Stiftschaffney wird nächsten Montag den 1ten März Nachmittags 4 Uhr im rothen Männle zu Dinglingen die Stiftsgüter auf der kleinen Breite und auf der Münchsaude, welches letztere auch Matten enthält, jenes in 12 und dieses in 11 Theilungen auf weitere 9 Jahre von Marrini 1813 an, an die Weißbierende verpachten. Wer Lust dazu hat, wolle sich einfinden.

Lahr, den 23. Febr. 1813.

Großherzog, Stiftschaffney, Gläßer.

2. [Ball-Anzeige.] Nächsten Sonntag den 28sten Februar wird im Gasthaus zur Sonne dahier Ball gegeben. Das Entree für die Herren ist 1 fl. der Anfang 8 Uhr Abends; wozu die Herrn und Frauzenzimmer höchst eingeladen werden.

2. [Schweine zu verkaufen.] Eine Moor und 2 Ferkel sind zu verkaufen; Ausgeber dieses sagt bey wem.

2. [Eichorien-Wurzeln.] Diejenigen welche für den Handelsmann Trampler dieses Jahr Eichorien-Wurzeln pflanzen wollen, können sich bey ihm melden.

2. [Güterverlehnung.] Rathsfreund Zuber's Wb. will Samstags den 6. März im Wirthshaus zum Bären allhier auf eine sechsjährige Lehnung folgende Güter versteigern lassen:

5 Er. 8 A. Acker an der Langenbald,  
2 — 44 — — ebendasselbst.  
3 — 63 — — im vordern Ernet.  
1 — 45 — — an der kleinen Almend.  
1 — 3 — — im Barendobel.

2. [Spargel-Wurzeln und Bäume feil.] Ben D. Bühler, Kunstgärtner dahier, wird bis ungefähr Mitte des Monat März ein Transport schöner 3jähriger Ulmer Spargelwurzeln ankommen, welche um billige Preise bey demselben abgegeben werden; jeso aber die Bestellungen darauf von Liebhabern angenommen werden. Auch sind bey demselben schöne Pflirsch- und Abricosenbäume zu haben.

2. [Wohnung zu verlehnen.] Bei Jacob Binz ist eine Wohnung, die er wirklich bewohnt, auf Johann zu verlehnen.

2. [Güterversteigerung.] Frau Pfarrer Pfäffe Wittib dahier, will Montag den 15ten März versteigern lassen

1 Sester 72 A. Acker und Geländ, unten im Mauergäble.

2. [Flachs.] Bei Wilhelm Ferdinand Meßler dahier ist schöner Flachs, das Pfund um 3/4 Kr. zu haben.

S  
men  
kann  
über  
leide  
noch  
wen  
wust  
mali  
der  
jähri  
ein  
am  
nen  
gutm  
mach  
rech  
wider  
ärge  
zend  
Kast  
scher  
Bau  
oder  
telm  
auch  
ten  
len  
fein